

hend abgebaut sein dürfte. Die Keimung ist dann durch besseren Wasseranschluss oftmals höher, wenn die Ackerfuchsschwanz-Samen, aber auch Ausfallgetreide flach eingebettet sind. Zusätzlich wird auch vorhandene Saat aus dem oberen Bodensamenvorrat zur Keimung angeregt. Eine diszipliniert durchgeführte flache Bearbeitung fördert auch die Strohrotte stärker.

Erst dann, wenn mehrere Auflaufwellen beobachtet wurden, darf die Grundbodenbearbeitung erfolgen. Je nach Vorbelastung der Fläche wird dann Samenpotenzial aus der sekundären Keimruhe nach oben gebracht. Die Faktoren Zeit und Wetter sind für den zeitlichen Ablauf der Maßnahmen entscheidend sowie Geduld und Nerven des Landwirts.

Letztendlich muss man sich jetzt für jede einzelne Fläche entscheiden: Möchte man viel frisch ausgefallene Saat mit primärer Keimruhe vor der Grundbodenbearbeitung oder Samen aus der sekundären Keimruhe aus dem Boden, zum Auflaufen bringen. Beides zusammen ist bei nachfolgenden Winterkulturen (besonders Wintergerste), aufgrund des Zeitfaktors nicht mach-



Auflaufender Ackerfuchsschwanz nach einem Striegelgang im August, basierend auf kurzer primärer Keimruhe. Fotos: Manja Landschreiber

bar, erst Recht nicht, wenn sich die primäre Keimruhe länger hinzieht.

Somit wird für die „braunen Flächen“ eine Sommerkultur oder mit starken Einschränkungen, abhängig vom weiteren Witterungsverlauf im Herbst, eine spätere Saat ab Mitte Oktober, wenn aufgrund der Zeit dann noch möglich, in Kombination mit falschem Saatbett, empfohlen. Wenn das Wetter nicht mit-

spielt, muss aber unweigerlich auf Sommerkulturen, wie Hafer oder Sommergerste ausgewichen werden. Ein in Nässe schlecht bestellter Winterweizen ist keine Option zur Ackerfuchsschwanzbekämpfung.

Vor der Sommerkultur hat man ausreichend Zeit, um Auflaufwellen von Ackerfuchsschwanz zu erzeugen. Nach der Grundbodenbearbeitung sollte das Verfahren

des „falschen Saatbetts“ praktiziert werden. Die Bekämpfung, der dann aus der sekundären Keimruhe aufgelaufenen Ackerfuchsschwanz-Pflanzen erfolgt vor der Aussaat mit Glyphosat. Anschließend wird die Saat mit möglichst wenig Bodenbewegung eingeschleift, damit keine neue Ackerfuchsschwanz-Auflaufwelle durch Lichtreiz provoziert wird und in der Getreidekultur aufläuft.

Manja Landschreiber
Landwirtschaftskammer
Tel.: 04 51-31 70 20-25
mlandschreiber@lksh.de

FAZIT

Auf Ackerfuchsschwanz-Problemlächen kann nur durch konsequentes Handeln, wie durch Maßnahmen zur Feldhygiene, Ausfallsamenmanagement und Umgestaltung der Fruchtfolge mit dem Einbau von Sommerkulturen, die Situation langfristig in Griff bekommen werden. Beim richtigen „Handling“ nehmen die Sommerkulturen dabei eine Schlüsselrolle ein.

Früher Befall mit Blattkrankheiten möglich

Mit rechtzeitiger Fungizidbehandlung Zuckererträge sichern

Nachdem in letzter Zeit in allen Naturräumen Schleswig-Holsteins größere Niederschlagsmengen gefallen sind, haben sich die Rübenbestände hervorragend entwickelt. Sie verfügen über einen üppigen Blattapparat, unter dem meistens bereits jetzt ein ansprechender Rübenkörper zu finden ist. Anfang August wird die erste Proberodung durchgeführt. Auch wenn der Reihenschluss in diesem Jahr aufgrund des kühlen Frühjahres etwas verzögert war, gehen wir momentan von einer durchschnittlichen Rübenernte aus.

Zurzeit finden sich in zahlreichen Beständen Rübenblätter mit gelben Blattspitzen.

Dieses Schadbild wird durch Wanzen verursacht, die am Hauptnerv des Blattes eingestochen haben. Häufig ist auf der Rückseite des Blattes an diesem Hauptnerv die verbräunte Einstichstelle zu sehen. Der toxische Speichel der Wanzen wird beim Anstechen in die Blätter injiziert, mit dem Saftstrom

transportiert und verursacht oberhalb der Einstichstelle die Vergilbung. Zum Zeitpunkt des Sichtbarwerdens der Vergilbung sind die Wanzen meistens weitergewandert, sodass Behandlungen nicht mehr erforderlich sind. Da nur einzelne Blätter der Rübe betroffen sind, ist kein wirtschaftlicher Schaden zu erwarten. Die neu gebildeten Blätter zeigen diese Symptome nicht mehr.

Aufgrund der über einen langen Zeitraum feuchtwarmen Witterung wird voraussichtlich auch in Schleswig-Holstein mit einem frühen Befall der Rübenblätter mit Blattkrankheiten zu rechnen sein. Für einen zeitnahen und optimalen Behandlungszeitpunkt empfiehlt es sich daher, das Blattfleckenmonitoring im AgriPortal Consult oder in der AgriPortal App „AgriPortal mobile“ zu verfolgen.

Wenn an einem Standort der Befall in die Nähe der Schadschwelle kommt, sollten die eigenen Flächen unbedingt kontrolliert und

gegebenfalls mit einem Fungizid behandelt werden. Ob auf einer Fläche die Bekämpfungsschwelle erreicht ist, kann nur festgestellt werden, indem man 100 Blätter aus dem mittleren Blattapparat rupft und sich jedes einzelne Blatt genau anschaut. Die Bekämpfungsschwelle liegt bis Ende Juli bei 5 %. Das heißt, wenn fünf von den 100 Blättern auch nur einen Krankheitsfleck haben, sollte zeitnah behandelt werden.

Eine Beurteilung des Befalls, ohne sich die einzelnen Blätter anzuschauen, ist aufgrund der momentan noch sehr niedrigen Bekämpfungsschwelle nicht möglich. Sind im Rübenbestand bereits deutliche Krankheitssymptome sichtbar, ist der optimale Behandlungszeitpunkt verpasst, und die Krankheiten sind meistens nicht mehr zu stoppen. Nicht unerhebliche Zuckerertragsverluste sind die Folge. Daher ist eine rechtzeitige Behandlung unbedingt notwendig.

Fungizide mit dem Wirkstoff „Epoconazol“ wie zum Beispiel Juwel, Duett Ultra oder Rubric müssen in diesem Jahr aufgebraucht werden, da ein Einsatz im nächsten Jahr nicht mehr zulässig ist. Sollten diese Mittel nicht mehr vorhanden sein, empfehlen wir für die erste Fungizidbehandlung folgende Produkte:

Sphere (0,35 l/ha), Amistar Gold (1,0 l/ha), Retengo Plus (1,0 l/ha) oder Mercury Pro (1,0 l/ha). Für die Auswahl des Fungizides kann der Fungizidplaner im AgriPortal Consult genutzt werden. Um Herz- und Trockenfäule zu verhindern, sollte Bor (150-200 g/ha) zugesetzt werden. Die Behandlung sollte in den frühen Morgenstunden durchgeführt werden, da die Rübenblätter zu diesem Zeitpunkt besonders aufnahmefähig sind. Die Saatgutfrühbestellung für die Aussaat 2022 ist noch bis zum 5. August im E-Shop im AgriPortal möglich.

Frank Jeche
Nordzucker